

# Flörsheimer Zeitung

## Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

**Ersteinst:** Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße Telefon Nr. 59. Postfach 16867 Frankfurt



**Anzeigen** kosten die 6-gelapptene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gelapptene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 30

Donnerstag den 12. März 1931

35. Jahrgang

### Für Verteidigung Ostpreußens

Gezirkreuzer B bewilligt. — Stimmenthaltung der Sozialdemokraten.

Berlin, 11. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute Beratung des Marine-Etats. Nach dem Bericht des Abg. Stöcker (S.), sprach als Vertreter der demokratischen Fraktion Abg. Hünlich, der nach allgemeinen Bemerkungen zur Panzerschiff-Frage

#### eine Erklärung

in der darauf hingewiesen wird, daß die sozialdemokratische Fraktion den bisher angeforderten Raten für das Panzerschiff A die Zustimmung verweigert habe und daß für die Veranlassung der Veranlassung, zum Panzerkreuzer B eine andere Stellung einzunehmen. Der Wehrminister habe im Mai vorigen Jahres betont, daß er wegen der gespannten Haushaltslage auf die erste Rate für das Panzerschiff B verzichte. Der neue Haushalt sei daher nach Ansicht der Sozialdemokraten alle Veranlassung, auch diesmal auf die Inangriffnahme des zweiten Panzerschiffbaues zu verzichten.

Wenn nun von Seiten der Regierung und der bürgerlichen Parteien in diesem Zusammenhange auf die Inangriffnahme der sozialdemokratischen Fraktion nicht der Erkenntnis hingewiesen wird, so verleiht dies der sozialdemokratischen Fraktion nicht der Erkenntnis, daß alle an der Aufrechterhaltung des demokratischen Regierungssystems und der Abwehr des Faschismus interessierten Parteien auf der gegenwärtigen Situation gemeinsame Schlusfolgerungen zu ziehen haben.

Sie hat aber gerade deshalb unter allen Umständen Recht zu verlangen, daß, wenn überhaupt der Flottenbau nach den Plänen der Regierung vorgenommen wird, mindestens die finanzielle Belastung, die durch das Flottenprogramm erwächst, durch eine entsprechende Entlastung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen wird. Zu dem Zweck wird sie bestreben, steuerpolitische Maßnahmen einzubringen und erwartet gleichzeitig ein Entgegenkommen an ihre Forderungen auf sozialpolitischem Gebiete, wenn diese Fragen geklärt sind, kann eine endgültige Entscheidung der sozialdemokratischen Fraktion zu den angeforderten Schiffsbauraten erfolgen.

Die werden uns deshalb bei der Abstimmung über angeforderte erste Rate für den Bau des Panzerschiffes B im Ausschuss der Stimme enthalten.

Für die Staatspartei erklärte Dr. Kütz, daß die Freunde die angeforderten Mittel bewilligen wollten, damit politische Kompensationen auf anderen Gebieten verbunden. Die Marine müsse innerhalb der gegebenen Möglichkeiten auf der größtmöglichen Leistungshöhe errichtet werden.

Die gleiche Forderung stellte auch der Zentrumsabgeordnete Dr. Kütz, der darauf hinwies, daß von den Neubauten für die Schiffe etwa drei Viertel auf Gehälter und Löhne entfielen. Der Bau des zweiten Panzerschiffes müsse auch deshalb in Angriff genommen werden, da größere Arbeiterentlassungen in Wilhelmshaven nicht vermieden werden müßten.

Abg. François (Wirtschaftsp.) bedauerte, daß die Neubauten der Reichsmarine zum Gegenstand von parteiischen Auseinandersetzungen gemacht würden und daß diese Bauten der deutschen Arbeiterschaft nur dann seien, da reiche Arbeitsgelegenheit geschaffen werde. Abg. Hünlich (D. Vp.) stimmte der ersten Bau des Panzerschiffes B bedingungslos zu. Seine Bedauern, daß die Sozialdemokraten den Bau des Panzerschiffes dazu benutzen wollten, um auf anderen von kommunistischer Seite wurde die Haltung sozialdemokraten zum Panzerschiffbau lebhaft kritisiert als unehrlich bezeichnet.

Der konservative Abg. Graf Westarp konnte Verständnis für die Haltung der Sozialdemokraten finden, die an ihre Zustimmung zur Baurate eines Panzerkreuzers damit gänzlich zusammenhängende sozialpolitische und steuerliche Forderungen knüpfen.

#### Reichswehrminister Groener

darauf hin, daß bei der Landesverteidigung Deutschlands die Ostsee eine besondere strategische Rolle spiele. Ihre Lage sei durch die unglückliche Grenzziehung im Osten bedingt. Das strategische Kernstück stelle die Verteidigung Ostpreußens dar. Der Minister erklärte unter lebhaftem Beifall, daß er bei seinen pflichtmäßigen Vorbereitungen für die Landesverteidigung alles tun werde, um den Ostpreußen zu gewährleisten. Er schloß mit der Versicherung, daß er mit dieser einmal in Angriff genommene

stehe und falle

es ein Zurück für ihn nicht gebe. Die erste Rate für den Panzerkreuzer B wurde damit allen Stimmen gegen die Stimmen der Kommu-

nisten bei Enthaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Die Beratung des Marine-Etats wurde darauf fortgesetzt. Der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, führte aus, daß für die Einstellung des Offiziersetats das Bestreben maßgebend sei, Anwärter möglichst gleichmäßig aus dem ganzen Reichsgebiet zu berücksichtigen. Besonders gern würden auch Anwärter aus dem früher besetzten Gebiet gesehen. Es sei die Gewähr dafür gegeben, daß das Offizierskorps wie die Unteroffiziere und Mannschaften die auch vom Reichswehrminister betonte überparteiliche Linie genau innehalten und daß die Marine ein einheitliches und zuverlässiges Instrument der Verfassung sei.

Der sozialdemokratische Abg. Schöpplin erklärte, daß seine Partei die Notwendigkeit der Reichswehr stets bejaht und den Wehrhaushalt in allen Jahren bewilligt habe, wenn sie auch die Streichung einzelner Haushaltsposten verlangt hätte. Auf Grund ihrer positiven Staatsanschauung habe die Sozialdemokratie die Vaterlandsverteidigung immer für erforderlich gehalten, auch in der Kaiserzeit. Er, der Redner, sei nicht nur Sozialdemokrat, sondern auch Deutscher. Wenn es sich um das deutsche Volk und um das deutsche Vaterland handle, dann gehe er zehnmal lieber mit Herrn Groener als mit dem Kommunisten Stöcker.

Abg. Stöcker (K.) hielt diese Ausführungen für sehr bezeichnend.

Damit war die Aussprache über den Marinehaushalt erledigt. Der Haushalt wurde angenommen. Der Ausschuss vertagte sich dann auf Donnerstag, um Reste des Finanzhaushaltes und des Posthaushaltes zu erledigen.

### Für eine halbe Milliarde Rußlandaufträge

Die Reise der deutschen Industriellen kein Fehlschlag.

Berlin, 11. März.

Wie von industrieller Seite verlautet, geht der Eindruck über die Reise der deutschen Industriellen dahin, daß sie keinen Fehlschlag bedeutet. Der Zweck der Reise lag auf rein geschäftlichem Gebiete, vor allem in der Erörterung und Klärung prinzipieller geschäftlicher Fragen und in der Behebung gewisser Hemmnisse, die sich im Laufe des letzten halben Jahres im Geschäftsverkehr zwischen Deutschland und Rußland herausgestellt haben.

Auf russischer Seite wurden guter Wille und Verständnis für die deutschen Wünsche in dieser Hinsicht gezeigt und Abhilfe, z. B. durch Beseitigung der Zahlungsverschleppungen, versprochen.

Die deutschen Industriellen, die sich als Abordnung der gesamten deutschen Industrie betrachten und infolgedessen keine Geschäfte getätigt haben, besprachen sich mit den führenden Persönlichkeiten der Sowjetbehörden über die Beteiligung der deutschen Industrie an Lieferungen im Rahmen des großen russischen Industriebauprogrammes.

Dabei ist festgestellt worden, daß an sich an Rußland so viel Arbeit geliefert werden kann, daß jede deutsche Firma das Ihrige erhalten würde. Es würde sich um Aufträge handeln, die nicht nur die Eisen-, Maschinenbau- und Elektroindustrie, sondern auch andere Industriezweige betreffen.

Die Aufträge, die endgültig natürlich erst nach weiteren Verhandlungen abgeschlossen werden, betreffen u. a. auch Werkzeugmaschinen, Fabrikeinrichtungen, Röhren usw. Rußland hat an sich schon im Rahmen der bisherigen deutschen Kredite für 1931 Mehrbestellungen von etwa 200 Millionen Mark vorgelegt. Die darüber hinaus grundsätzlich besprochenen Mehrbestellungen werden mit rund 300 Millionen Mark beziffert. Es ist ganz selbstverständlich, daß die letzten Entscheidungen über die weiteren Lieferungen für Rußland eng mit der

#### Frage der Finanzierungsmöglichkeit

verknüpft sind. Auch im russischen Interesse würde es liegen, diese Finanzierungsmöglichkeiten durch Barzahlungen zu erleichtern. Jedenfalls ist als Vorbedingung für die Durchführung der besprochenen Lieferaufträge die Gewährung einer 70prozentigen Ausfallgarantie durch das Reich anzusehen.

#### Günstige Eindrücke.

Die deutschen Industriellen führen nach ihrer Ankunft in Berlin zunächst zum Reichsverband der deutschen Industrie, wo sie über ihre russischen Eindrücke und Erfahrungen berichteten. Sie äußerten sich sehr befriedigt über ihre Reise und beurteilten die Aussichten des Rußlandgeschäftes durchweg recht optimistisch. Sie erklärten, daß Rußland tatsächlich einen sehr starken Bedarf an Maschinen und anderen Produktionsmitteln habe,

und daß sich hier für die deutsche Industrie zweifellos Möglichkeiten bieten, die angesichts der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit besonders wertvoll sind.

### Umschau!

Die Leipziger Messe ist zu Ende. Messen können als Wirtschaftsbarmeter gewertet werden, wenigstens die Leipziger Messe, die seit vielen Jahren als Gradmesser der wirtschaftlichen Lage in Deutschland gilt. Es verlohnt sich, mit ein paar Worten auf das Ergebnis dieser größten europäischen Messeveranstaltung einzugehen. Die Ausstellerzahlen, die die Leipziger Messe in diesem Frühjahr aufzuweisen hatte, blieben in nichts gegen die normale Jahre zurück. Die Messestände waren gefragt wie immer und eine Fülle neuer Aussteller hat die Plätze derjenigen eingenommen, die in diesem Jahre die Reise nach Leipzig nicht antreten wollten oder konnten. Aber bekanntlich machen nicht die Aussteller den geschäftlichen Erfolg einer Messe, sondern die Einkäufer. Hier sah es schon weniger gut aus, denn die Einkäuferzahlen aus dem In- und Ausland immer noch in recht stillen Zahlen beteiligte. Allerdings waren unter den Besuchern in diesem Frühjahr weit mehr „Sehleute“, wie gewohnt, die sich über die Marktlage wohl orientieren wollten, die aber nichts kauften. Das gilt ganz allgemein von allen Messen, besonders auffällig war es jedoch in der Textilmesse, bei der man mit erheblichen Umsätzen gerechnet hatte, da die Aussteller der Auffassung waren, daß die inzwischen beim Kleinhandel kräftiger geräumten Lager doch endlich einmal der Auffüllung bedürften. Aber der Einzelhandel ist heute sehr vorsichtig in seinen Dispositionen geworden. Nieher läßt man den einen oder anderen Kunden unbedient zur Konkurrenz gehen, als sich dem Risiko eines zu großen Lagers auszuweichen. Das haben die Leipziger Aussteller gespürt und so wie es in der Textilmesse war, wurde es auch in den anderen Messeabteilungen gehandhabt. Die Folge war ein am ersten Messetag einigermaßen befriedigendes Geschäft, das an den folgenden Tagen sehr ruhig und abwartend verlief, so daß man ohne Übertreibung von einer „stillen Messe“ sprechen kann.

Weit besser haben da die Aussteller auf der großen Berliner Auto-Ausstellung abgeschnitten. Trotz der schlechten Zeiten wurde hier gut verkauft und besonders die neuen deutschen Kleinautomobile und die Wagen mit geringerem Betriebsaufwand, d. h. Wagen, die günstig in der Steuer und im Betriebsstoffverbrauch liegen, wurden viel und gerne gekauft. Allerdings, und das muß ebenfalls bemerkt werden, waren auch die Fabriken in der Zahlungsweise zu großem Entgegenkommen bereit. Nach den Abschlüssen auf der Auto-Ausstellung zu urteilen, muß es in nächster Zeit in Deutschland sehr viele billige gebrauchte Wagen geben, die in großer Zahl von den Firmen beim Ankauf eines neuen Automobils in Zahlung genommen wurden.

Aus wirtschaftlichen Gründen wird man den günstigen Abschluß der Berliner Ausstellung begrüßen, denn sie bringt der Autoindustrie neue Arbeit und zahlreichen Arbeitslosen den lange entbehrten Verdienst. So günstig wie bei Opel in Rüsselsheim liegen die Verhältnisse allerdings nicht überall. Diese Großfirma im Autobau arbeitet schon seit mehreren Wochen mit voller Beschäftigung nicht nur normal, sondern sie mußte sogar Überstunden machen lassen, um den eiligen Auftragsbestand einigermaßen erledigen zu können. Man hat darüber Interpellationen in den Parlamenten herbeigeführt, warum gerade dieser Firma Überstunden gestattet seien und anderen nicht. Dabei wurde aber darauf hingewiesen, daß die eiligen Bestellungen nur mit sachlich eingearbeiteten Leuten fertiggestellt werden konnten, ein Argument, das nicht widerlegt werden konnte. In den nächsten Wochen wird nun auch bei Opel eine Verrückung der Arbeitszeit herbeigeführt, die mehreren tausend Arbeitslosen wenigstens verkürzte Arbeit bringt.

Viel besprochen wurde in dieser Woche die Reise der deutschen Industriekapitäne nach Moskau, die dort mit der Wirtschaftsorganisation der Sowjetunion verhandeln, nicht nur über Lieferungen nach Rußland, sondern vor allem auch, um einen Einblick in das Wirtschaftssystem zu gewinnen. Diese Verhandlungen haben zu einem günstigen Abschluß geführt, denn in aller nächster Zeit wird die Sowjetunion weitere große Bestellungen in Deutschland tätigen. Man mag zur kommunistischen Wirtschaftsordnung stehen wie man will, als Kunde kann uns Rußland nur willkommen sein, denn man hat mit den Russen bisher nur gute Erfahrungen gemacht. Sie verlangen Qualitätsware, zahlen diese aber rasch und pünktlich. Und das ist in heutiger Zeit auch etwas wert.

Zum ersten Male seit langer Zeit verzeichnet die amtliche Statistik vom 28. Februar einen kleinen Rückgang in der Zahl der Erwerbslosen. Es waren an dem genannten Tage rund 4 972 000 Arbeitsuchende gemeldet, das sind 19 000 weniger als am 15. Februar. Der Rückgang ist gewiß nicht bedeutend — und es sich immer noch nahezu fünf Millionen Menschen ohne Arbeit. Die Zahl ist wahrlich erschreckend hoch, aber gerade deshalb empfindet man auch über einen noch so bescheidenen Rückgang eine gewisse Genugtuung. Daraus aber schon bestimmte Schlüsse auf eine Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur

Abzuleiten, wäre natürlich noch verfrüht. Man muß zunächst einmal abwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Denn es wäre ja möglich, daß die Besserung nur eine rein zufällige und vorübergehende wäre.

Wir wollen keinesfalls einem schädlichen Pessimismus das Wort reden, aber man muß auch vor einem übertriebenen Optimismus warnen, der nur zu schmerzlicher Enttäuschung führen müßte. Die Weltwirtschaftskrise ist so schwer, daß eine Besserung nur ganz allmählich möglich ist. Die Börse hat das hohe Kursniveau vom Februar nicht halten können. Versäumt haben Mitteilungen von Abfahrtsrückstellungen und Abfahrtsrückgang insbesondere im Bereich der Ruhrkohle, ferner die Informationen über die verringerte Kaliproduktion und den Rückgang der Kaliausfuhr im Monat Februar, sodann neben manchem anderen noch die Tatsache des Einnahmeausfalls bei der Reichsbahn mit nahezu 60 Millionen Reichsmark für den Monat Januar gegenüber 1930, um über 80 Millionen sogar gegenüber Januar 1929, zugleich mit der Tatsache, daß die Wagengestellung der Reichsbahn im Monat Januar mit nur etwas über 100 000 Wagen am Tage seit einer Reihe von Jahren die niedrigste Ziffer darstellt, naturgemäß auch ihre Rückwirkungen auf die Börsen-Operationen gehabt. In der Tat sind das ja auch Anzeichen dafür, daß von einer wirklichen Aufwärtsbewegung noch nicht die Rede sein kann. Vielleicht aber kann man, ohne eines unberechtigten Optimismus geziehen zu werden, doch wohl sagen, daß der Tiefpunkt der Depression erreicht ist. Das ist ja nicht nur eine Erscheinung, die wir in Deutschland, sondern international beobachten. Aber eine Auswirkung dieser Erscheinung ist für jetzt und für Wochen und Monate hinaus kaum in nennenswertem Ausmaße zu erwarten. Es handelt sich ja nicht um eine normale Krise, die sich normal von selbst wieder auflöst, sondern um einen außergewöhnlichen Zerfall der Wirtschaftskräfte, die sich erst wieder sammeln und konsolidieren müssen, ehe sie sich in den verschiedensten Abzweigungen des Wirtschafts- und Produktionslebens wieder betätigen können.

## Lokales

Hörsheim a. M., den 12. März 1931

### Kleine Gesundheitsregeln

„Gesundheit ist Schönheit“ sagt ein altes Wort. Wenn man gesund lebt, wird man schön und hält sich lange gesund. Das Geheimnis des gesunden Lebens ist ziemlich einfach und kann von jedem leicht gelöst werden. Es gilt vor allem, sich nicht zu überessen, eine üble Angewohnheit, zu der wir alle ein wenig neigen, so daß wir längst nicht mehr imstande sind, auf die Stimme unseres Magens zu hören. Man mache es sich zur Regel, mit dem Essen aufzuhören, noch bevor man sich „satt“ fühlt, denn das allgemeine „Sattgefühl“ ist bei uns schon das Zeichen der Ueberlast. Sollen wir gesund leben, müssen wir uns aber wieder daran gewöhnen, auf unseren Organismus zu hören. Man vermeide es, zu den Mahlzeiten zu trinken. Das verdünnt den Speisebrei zu sehr und ist schädlich. Eine halbe Stunde vor und nach dem Essen kann man trinken, es ist sogar gesund. Ganz ausgezeichnet ist es, am frühen Morgen ein Glas warmes Wasser mit Zitronensaft, anstelle des Zuckers jedoch mit Salz gemischt, zu sich zu nehmen, sowie am Abend ein Glas kaltes Wasser vor dem Schlafengehen. Es durchwühlt den Organismus und hilft mit zur Reinigung. Auserzucht, Fette und schwere Speisen soll man nach Möglichkeit meiden. Ausgezeichnet wirkt dagegen frisches Gemüse und vor allem Obst. Es hat eine vorzügliche Wirkung auf das Blut und die Verdauung und hierdurch auf das Aussehen. Vieles Stillstehen ist gesundheitsgefährdend. Ist man gezwungen, viel zu sitzen, so mache man sich anstrengend, indem man in frischer Luft wie es möglich ist, mache weite Wanderungen, wobei man sich bemüht, regelmäßig und tief zu atmen. Auch veräume man es nie, jeden Tag ein wenig Gymnastik zu treiben und seien es auch nur fünf Minuten am Morgen beim Ankleiden. Beachtet man diese Regeln, erringt und bewahrt man sich seine Gesundheit und damit seine Schönheit.

## Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Gläse Vetter.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.  
(Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung.

„Aber Ingrid, wie denkst du dir denn das? ...“  
„Na, ich hab' nur, Tante Söll, ich hab' Herrn Göb gefragt, wie man so etwas macht. ... Willst du mich begreifen? ...“  
„Aber Kind, Ingrid, warum denn so heimlich? Du könntest doch alles mit Herrn Göb besprechen.“  
Ingrid schwieg darauf. Und als Frau Söll sie verwundert anstarrte, war sie über und über errötet.  
„Ich möchte dich bitten, liebe Tante, geh mit. Sonst muß ich allein.“  
„Aber Ingrid, Geheimnisse, warum denn diese Geheimnisse?“

„Aber Ingrid, schweig auch diesmal wieder, nur noch tiefer tauchte sich ihr Gesicht bis auf die zarte Haut ihres schlanken Halses in Blut.“

„Schön, ich gehe mit dir. ... Du weißt mir ja schon sagen, wenn es an der Zeit ist, warum du diesen Besuch so heimlich betreibst.“

Da fiel Ingrid Frau Söll um den Hals und küßte sie. „Also gut, Tanten, morgen früh um neun Uhr fahren wir nach Berlin.“

Mit zielbewusstem Willen ging Ingrid am nächsten Vormittag als sie an dem „Großen Theater“ angekommen waren, sogleich in das Theaterbüro. Sie fragte dort, ob Direktor Wendhardt zu sprechen sei.

„In welcher Angelegenheit?“

„Um vorzusprechen.“

„Dann müssen Sie sich an den Regisseur Dr. Geißel wenden.“

„Ist dieser Herr anwesend?“

„Ja, er ist anwesend.“



Hundert Jahre Altes Museum in Berlin.

Einer der ältesten Museumsbauten Deutschlands, das Alte Museum in Berlin, feiert sein hundertjähriges Bestehen. Der geniale Baumeister Karl Friedrich Schinkel hat es 1824 bis 1828 errichtet. Wegen des weichen Untergrundes mußte das Fundament auf Pfahlroste gesetzt werden.

**1 Todesfall.** Am 8. d. Mts. starb nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 25 Jahren, in der Landesheilkunst-Hattenheim Heinrich Schellheimer, Sohn von Herrn Georg Schellheimer, dahier. Die Beerdigung findet heute in Hattenheim statt. Der Heimgegangene ruhe im Frieden!

**Preis-Stat!** kommenden Samstag Abend 8.30 Uhr findet im Gasthaus zum Hirsch in Althausen auf vielseitigen Wunsch ein großer Preis-Stat statt. Meldebüchlein 8 Uhr. Es gelangen wirklich, praktische wertvolle Preise den Siegern zur Verteilung. Die allgem. Preis-Stattregel liegt zur Zeit im Lokal bis Samstag Abend jedermann zur Einsicht offen. Näh. siehe heutiges Inserat.

**Die Abfahrtsveranstaltung des Carnevalvereins 1928** findet nicht wie in letzter Nummer gemeldet, am Samstag, sondern am Freitag, den 13. März, abends 8.11 Uhr im Vereinslokal statt.

**Verein Edelweiß.** Am Sonntag fand im Rathhäuserhof der Delegiertentag der Schützenvereine, von der Interessengemeinschaft (Sitz Rüsselsheim) statt. Es waren ungefähr 60 Vertreter auswärtiger Schützen erschienen. Der Vorsitzende Franz Gutsjahr begrüßte im Namen des Vereins „Edelweiß“ die so zahlreich erschienenen Delegierten. Gesangsverein „Vollständerbund“ trug 2 schöne Lieder zur Begrüßung vor und erntete großen Beifall. Vors. Rüdert, Rüsselsheim, gab einen reichhaltigen Jahres- und Geschäftsbericht; unter anderem gab er bekannt, daß die Interessengemeinschaft aus 18 Vereinen mit über 1200 Mitgliedern besteht. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und zwar die Herren Rüdert, Wolf, Dröschler, Weber und Diehl. Als Oberbürgermeister Sennig, Frankfurt und Greißel Rüsselsheim. Zum Ehrenmitglied die Herren May, Frankfurt, Konrad, Hörsheim, Roß, Mainz, Bonshier, Striffler, und Simon, Mainz. Zahlreich gewählt. Eine kleine Umänderung beim Meisterchaftsschießen wurde angenommen. Für das Jahr 1931 wurden folgende Festlichkeiten festgelegt: „Rheingold“, Mainz, am 10. Mai Mannschaftschießen, „Zell“, Rüsselsheim, am 7. Juni Freundschaftsschießen. Mainz-Neustadt am 29. Juni Mannschaftschießen. Einblinden erhält Mannschafts- und Meisterchaftsschießen. Termin wird noch bekannt gegeben. Die Vergütung der Meisterchaft für 1932 wurde verlagert für den nächsten Delegiertentag. Bei Punkt Verschiedenes fand eine lebhafte Diskussion statt. Um 8 Uhr schloß der Vorsitzende Rüdert den Delegiertentag mit einem kräftigen „Gut Schuß“ und ermahnte nochmals alle Schützen, treu dem Schützen-Sport zu bleiben und so weiter zu fahren, wie in den letzten Jahren. Die auswärtigen Delegierten konnten sich schwer von Hörsheim trennen, es tat ihnen allen leid, als wir ihnen die Hand zum Abschied reichten. Euch Edelweißschützen ruft aber jetzt der Verein zu: Wieder feste rann daß wir, das erringen, was wir im letzten Jahre errungen hatten. Gut Schuß! — 9.

## Nochmals Haffin Bingen — 09 März

Wenn unter dem letzten Spielbericht stand, so soll heute vorweg eine andere Kritik gehört werden. Der „Rhein-Nachricht“ (Bingens Spezialorgan) in seiner Montagsnummer u. a. „Die Haffin Bingen hatte von sich aus Veranlassung genommen die Haffin Bingen und von Weinbauern zu schreiben, denen heimer Unschuldslämmer, und es waren deren 100 auf die Finger sehen müßten. Das ist auch prompt. Die Folge war, daß Bingen nach 20 Minuten im Spiel bei der unermindert bedrohlichen Haltung klums den Kopf verlor und nach dem 1. Torerfolg gemein rasanten Haffin Bingen Sturmes völlig zerschlagen wurde.“ Alle Sportzeitungen und Tagesblätter hatten in der Vorchau die Haffin Bingen für befähigt gehalten zu schlagen und einige Sportzeitungen schrieben an: „Bingen erwartungsgemäß geschlagen!“ Ausgerechnet der Spezialorgan, besser dessen Berichterstatter, die Niederlage der aufgeschütteten Haffin Bingen. Haffin Bingen, die Haffin Bingen Zeitung“ hat sogar das Publikum irgendwas gegen die Gäste zu unternehmen. Und weil in Bingen beim Vorspiel Haffin Bingen Zuschauer geschlagen wurden!! Und war unser nicht musterhaftig? Warum hat sich Bingen in Haffin Bingen umgezogen und ist dann mit einem nach Haffin Bingen gekommen? Ist das nicht Betsch diese Leute kein reines Gewissen hatten? Versteht das „Pflui“ bei der Ankunft! Hier ist noch kein etwas geschieden und ausgerechnet Bingen glaubt, die Haffin Bingen bei dem S. C. Opel Schuß suchen zu müssen der Enthusiasmus zu lauten Rundgebungen an der Tore ward, daß doch nicht wundernehmen. Das heißt so. Der Kampf war ritterlich und fair, heißt es in tern, was wollen da die Herren von der Haffin Bingen Sie haben gegen eine bessere 1. Halbzeit der Haffin Bingen, damit basta! Was unsere Mannschaft da haust ist da zu erwähnen, daß nach der glänzenden 1. Halbzeit nichts mehr geschah in der zweiten. Eine Schwäche es nicht geben. Vielleicht hätte ein aufmerksamer Schach Chancen verwertet können. Die Haffin Bingen und brav. Horas war der Dränger der 1.90 Minuten und ferte neben Weis sein bestes Spiel der Saison. Haffin spielte taktisch, in dem er den gefährlichen Haffin Bingen wachte. Im Sturm waren alle auf der Höhe. Nach dem wies seine Fähigkeit, als Mittelfeldspieler. So sollte spielen eines sei der Elf heute schon gelagt: Haffin Bingen muß ganz anders gekämpft werden, weil die den anderen viel besser kennt. Soweit für heute! Die Hurra!

### 90. Feldbergfest-Turntag am 15. März

Sonntag, den 15. März, findet in Hfm. Hedderbrenn Turnhalle der Hedderbrenner Turnerschaft am 15. 90. Feldbergfest-Turntag statt. Zu dieser wichtigen kann jeder Verein des Mittelkreises einen beliebigen Vertreter entsenden. In der Geschichte der rheinischen hat das Feldbergfest immer eine ganz Rolle gespielt. Es ist das älteste Bergfest der Rhein in seiner Gestaltung bei allen anderen Bergfesten. Von einer großen Beliebtheit zeugt die Zahl der zu Jahr wachsende Teilnehmerzahl. Der diesjährige ist von besonderer Bedeutung, weil er über die Leistungen zu beschließen hat. Für die turnerischen wird eine Veränderung gewünscht und zwar dahin, einem Antrag der Tsg. Niederrad zufolge für die 45 Jahre eine besondere Wettkampfkategorie eingeführt soll. Als Tag für das diesjährige 77. Feldbergfest Juni vorgeschlagen.

**Ein Jubiläum im Zeitungswesen.** Mitte die angegebene Annoncen-Expedition August 1931 Berlin, SW 68 Lindenstraße 88, auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Inhaber war bereits lang leitenden Stellungen bei großen Verlagen erschienen, als er im Jahre 1906 seine heutige Firma gründete. Unternehmungen zählt eine Reihe führender Industrie- und Handelshäuser zu seinen Auftraggebern und genießt Kunden und bei den deutschen Zeitungen den besten und bedingter Zuverlässigkeit, ebenso wie der Inhaber tüchtiger Geschäftsmann und lebenswürdiger Mensch.

„Würden Sie mich melden? Ingrid Römer heiße ich.“  
Nach kurzer Weile kam der Herr, der fortgegangen war, um Ingrid anzumelden zurück und brachte den Bescheid, Dr. Geißel hätte um etwas Geduld, er stände bald zur Verfügung.

Ingrid und Frau Söll wurden eine Treppe höher und in ein kleines Empfangszimmer geführt.

Nach längerem Warten wurde Ingrid gerufen.

Schweigend musterte der Oberregisseur Dr. Geißel Ingrid bei ihrem Eintritt.

„Sie sind noch sehr jung und wollen schon vor-

sprechen?“

„Ja, ich habe viele Rollen studiert. Ich bitte sehr mich anzuhören.“

„Aber Mädchen, schön und jung sind Sie ja, das sehe ich, aber damit macht man kein Theater, höchstens Film.“

Ingrid sagte kein Wort darauf.

„Also dann sprechen Sie schon. Aber nur nichts langes.“

Sekundenlang hatte Ingrid das Gefühl als müsse sie schweigend hinausgehen. Der Herr da vor ihr sagte, er habe wenig Zeit, er sagte, Jugend und Schönheit machen kein Theater und er sagte ferner: nur nicht langes. Das aber, worauf es ankam, davon hatte er noch keine Silbe erwähnt.

Sie begann mit dem Prolog der Iphigenie, der Göb damals so tief ergriffen hatte.

Perfekt hörte Dr. Geißel zu. Klassisches? Ver- Er war nur auf Allermoderne eingestellt. Abwehrend hob er die Hand. Aber Ingrid hatte auch bereits von selbst geschwiegen. Das Gesicht Dr. Geißels machte sie verstimmen.

„Talent scheint ja vorhanden zu sein.“ sagte gelehrt, mit abstoßenden Blicken Dr. Geißel, dann kam er hinter seinem Schreibtisch hervor. Er war ein großer knochiger Mann, ziemlich salopp gekleidet, und er hatte ein unföhndes leicht verzerrtes Gesicht. Er näherte sich Ingrid, streckte seine ungepflegte Hand aus und sie zu fassen.

Etwas in ihrem Gesicht, ihren Augen und in ihrer Haltung mochte ihn indessen zur Vorsicht mahnen, plötzlich zog er seine große, bereits ausgestreckte Hand wieder zurück und sagte:

„Wenn Sie nicht vorziehen, in unsere Theater kommen, so will ich Ihnen eine Adresse von einem Lehrerin geben.“ Er trante in seinem Gesicht herum und brachte eine Karte zum Vorschein die er übergab. Dabei war er wieder ganz nahe Ingrid und sie sah, daß er sie mit der Hand an der Hand fühlte. Ingrid wich bis zur Wand vor ihm zurück. Mit ständlichem Guck verließ sie dann fluchtähnlich das Zimmer.

„Komm, Tante, schnell.“ rief sie draußen zu und dann lief sie wie geheiht die Treppe hinunter aus dem Hause.

Wichtig jedoch hat sie Frau Söll ein wenig und sie lief nochmals ins Theaterbüro zurück.

„Bitte, sagen Sie mir, ist Herr Direktor da?“

„Nein, dann morgen.“

„Sind Sie Anfängerin?“

„Nein, dann morgen.“

Sie mußten Empfehlungen haben und beileidig Ingrid ging.

„Tanten.“ sagte sie hernach, als sie in einer saßen, „Tanten, ich habe kein Talent.“

„Aber Kind, nun sag' mir doch endlich, was einen Schritt laßt.“

„Ja, Tanten, nur eins — eins kann ich jetzt noch nicht sagen. Die Sache ist die, wenn ich Talent habe, müßte es doch jeder erkennen.“

Herr Göb hat dein Talent und dein Können. Und er ist ein großer Künstler. Das sagt ja, aber jetzt habe ich Berlins größtes Theater gesprochen und der schickt mich wie eine unter eine Theaterschule, oder zum Unterricht zu einer Da habe ich doch kein besonderes Talent.“

und kann nichts. Das ist doch klar.“

„Was Herr Göb sagt, ist mir wichtiger.“

Ingrid schwieg darauf. Einmal hatte sie es

Kind, du hast ein Geheimnis. Hängt es

Göb zusammen? Hast du etwas gegen

Ingrid wandte ihre Augen ab, damit Frau

hineinschauen konnte. Aber sie sagte kein Wort.

Da schüttelte Frau Söll den Kopf und dann

auch nichts mehr.

(Fortsetzung)

und gibt es immer ein Stück,  
ist man zu Trübsinn, Blößen  
ninfos

**MAGGI'S**  
**Bratensoße**

Reinigt aufgeräumt.  
1 Würfel für gut 1/4 Liter

ist. Wir wünschen der Firma auch weiterhin alles  
Frühaufrichten und Gesundheit. Am allgemeinen er-  
ficht die Frühaufrichter einer vorzüglichen Gesundheit.  
schlich deshalb, weil alle Organe regelmäßiger und  
arbeiten. Der Frühaufrichter hat anherdem Vorteil  
natürlichen Licht und bracht keine Quoten weniger  
dem künstlichen Licht mit all seinen unangenehmen und  
tzen Einflüssen auszuweichen, um sein Tagewerk zu  
en. Allerdings gibt es auch von der Regel. Mor-  
d hat Gold im Mund" Ausnahmen. Es gibt sowohl  
als auch Erwachsene, die es einfach nicht fertig  
früh aufzustehen: tun sie es erzwingen doch, so  
sie an Uebelkeit, Schwindelanfällen und dauernder  
heit. Diese Personen können sich trotz aller Anstren-  
nicht daran gewöhnen, nur 8 Uhr vormittags auf-  
stehen. Die gesamte Schlafzeit spielt bei ihnen keine aus-  
maßende Rolle. Auch wenn sie am Abend vorher  
sich eingeschlafen sind, bleiben die erwähnten Be-  
schwerden nicht aus. Diese Fälle sind schwer zu än-  
ern.

Die Kriegsgräberfürsorge warnt. Seit einiger Zeit  
sich die Fälle, daß Bücher und ähnliche Werke mit  
hauptung angeboten werden, ein Teil des Reinge-  
würde für die Kriegsgräberfürsorge verwandt. Ei-  
erireiter gehen sogar soweit, daß sie bei Nichtabgab  
ohne jede Berechtigung eine Spende für den  
und erbitten und in dessen Namen quittieren. Der  
und Deutscher Kriegsgräberfürsorge gibt daher be-  
daß er grundsätzlich jede Beteiligung an Erwerbs-  
nehmungen ablehnt und daher mit keiner Firma eine  
ung getroffen hat. Bücher oder sonst irgend einen  
zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge zu vertreiben.  
Vollstund warnt nachdrücklich, anderslautenden An-  
Glauben zu schenken und bittet, vorkommendenfalls  
die Kriminalpolizei zu verständigen. Nicht berührt  
durch Vorstehendes die vom Volksbund veranstal-  
Sammlungen, bei denen auch gelegentlich Papier-  
und Postkarten verkauft werden. Derartige Samm-  
lun im Besitz der vorgeschriebenen Ausweise sein.

ation auf dem Lebensmittelmarkt. Die Preise  
da kommt gerade Sanella auf den Markt! Die  
ährhafte Margarine von höchster Qualität und zu  
em Preise. Sanella kostet nur 35 Pfennig das halbe  
D und ist so bekömmlich und wohlschmeckend wie das  
gefeineste Produkt. Kommt die Hausfrau, bisher je einen  
ben in ihrem Wirtschaftsbuch vorzeichnen? Im Haus-  
jeder Pfennig ein Gewinn! Denn rasch summieren  
täglichen Ausgaben, aber auch die Ersparnisse. Die  
Sanella-Margarine erspart jeden Monat eine beträcht-  
liche Summe, von der sich schon andere notwendige oder langer-  
te Anschaffungen befreiten lassen.

ehemaliger 88er. Aus Anlaß der bevorstehenden  
ng des Ehrenmals in Mainz, am 21. 22. und 23.  
ld. Jahres ist die Zusammenstellung eines Sam-  
es geplant Kameraden, welche sich in ihrer Eigen-  
te 25 jährige Spielleute heran beteiligen wollen, wer-  
eten, ihre genaue Adresse dem Geschäftszimmer des  
der ehemaligen 88er und seiner Feldformationen in  
erfolgen, Rheingauerstraße 16, sofort bekannt zu geben.

onen RM Verkauft bei der Höchster Vereinsbank.  
Frankfurt a. M. Unter starkem Andrang fand die  
läubigerversammlung der Höchster Vereinsbank statt.  
n Untersuchungsausschuß berichtete Syndikus Dr.  
daß inzwischen ein Status aufgestellt worden sei,  
einem Fehlbetrag von 960 000 RM abschließt. An  
en seien 2 Millionen RM errechnet worden, davon  
Million RM für Abschreibungen auf das Konto  
eigenschaftsfabrik", weitere 500 000 RM als Verluste an  
Spekulationen durch Kundschaft und Angestellte der  
Die Prüfung habe ergeben, daß sich die Verwaltung  
eibe großer Fahrlässigkeiten habe zu Schulden kom-  
men. Der Untersuchungsausschuß glaubt, daß die  
ung nur durch eine Erhöhung der Geschäftsanteile  
auf 1000 RM durchgeführt werden könne. Der  
berversammlung wurde vorgeschlagen, ein Morato-  
f die Dauer von zwei Jahren, evtl. mit einem Nach-  
a 10 Prozent der Forderungen, und Verzicht auf  
ung einzugehen. Nach langer Debatte wurde dem  
ag mit großer Mehrheit zugestimmt und ein Gläu-  
schuß gewählt, der die weitere Bearbeitung der  
angeheit übernimmt. Die Versammlung verlief, ab-  
von den erregten Ausführungen einiger Diskus-  
samer, im allgemeinen friedlich.

**Rundfunkhörer**  
abonnieren nur die

**S.R.Z.**

Südwestd. Rundfunk-Ztg.

Sie ist die einzige  
offizielle Radio-Ztg.  
des rhein-mainischen  
Senders

Probeheft kostenlos  
vom  
**VERLAG DER S.R.Z.**  
**FRANKFURT A.M.**  
Blücherstraße 20/22

Bessere technische  
Orientierung bringt  
höhere Einkünfte!

Dies zu erreichen, brauchen Sie  
die altbekannte im 20. Jahrgang  
stehende Illustr. Monatszeitschrift

**Technik  
für Alle**

mit ihren 4 kostenlosen  
Buchbeilagen im Jahr.  
Für Rm. 2.25 im Vierteljahr  
das sind 2 1/2 Pfennig im Tag  
Belehrung, Anregung  
Unterhaltung!

Verlangen Sie kostenlos Probeheft  
Dietz & Co. Verlag, Stuttgart

**Frohe Botschaft  
für die Hausfrau!**

**EXTRABLATT!**

**Sanella**

Bald kommt

**Sanella**

SN1-126

**Grauenhafte Leichenfindung.**  
Mainz. Passanten entdeckten am Rheinufer zwischen  
Mainz-Weisenau und der Klosterkaserne ein menschliches  
Gerippe im Wasser und benachrichtigten von ihrer Ent-  
deckung die Polizei. Das Gerippe wurde ans Ufer gebracht  
und dort konnte festgestellt werden, daß es sich um eine  
männliche Leiche handelte, die schon über ein Jahr im Was-  
ser gelegen haben muß. Die Leiche wies nur noch wenige  
Fleischreste und an einzelnen Stellen kleine Tuchreste auf.  
Nur graue wollene Socken und grob genagelte Arbeiter-  
schuhe befanden sich noch an den Füßen der Leiche. Die  
Kopfhaare fehlten vollständig. Nach den noch gut erhaltenen  
Zähnen schätzte man das Alter auf ungefähr 45 bis 50 Jahre.  
In die linke Körperseite eingepreßt, in der Höhe, wo sich  
sonst die Westentasche befindet, wurde ein mit einem Holz-  
schaft versehenes geschlossenes großes Taschenmesser vorge-  
funden. Die Leiche konnte bisher noch nicht identifiziert wer-  
den; sie wurde auf den städtischen Friedhof gebracht.

**Tragischer Unglücksfall.**  
Nieder-Ingelheim. Der frühere Eisenbahnangestellte  
Malchus erlitt, als er am Morgen den Gashahn aufdrehte,  
um Licht anzuzünden, einen Anfall und fiel bewußtlos zu  
Boden. Da niemand den Vorfall bemerkte, blieb er hilflos  
liegen, und das austretende Gas führte seinen Tod  
herbei.

**Darmstadt. (Der Lohnkampf in der Holzin-  
dustrie beendet.)** Der Tarif- und Lohnkampf in der  
Holzindustrie im Tarifbezirk Hessen-Rassau (südlich) und  
Freistaat Hessen ist beendet. Es ist mit dem Arbeitgeber-  
verband eine Vereinbarung getroffen, wonach die Bestim-  
mungen des alten Vertrages ab 16. Februar 1931 wieder  
in Kraft treten und Geltung haben bis zum 15. Februar  
1932. Die neue Lohnregelung sieht eine Lohnkürzung von  
sechs Pfennig pro Stunde für alle Facharbeiter über 22  
Jahre vor und eine Kürzung der Akkordlöhne um sechs Pro-  
zent. Diese Lohnregelung gilt ab 7. März bis zum 14.  
August 1931. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgte in  
den noch von der Aussperrung betroffenen Betrieben ab  
Montag, den 9. März.

**Grüesheim. (Motorradunglück.)** Zwei junge  
Leute aus Egelbach und Erzhäusen fuhren bei dem Ver-  
such, auf der Straße Griesheim-Eschollbrücken ein Fuhr-  
werk zu überholen, in den Straßengraben. Hierbei erlitt  
der eine einen Oberschenkelbruch, der zweite Schulterver-  
letzungen. Die Verunglückten kamen durch die Rettungs-  
maße ins Stadtkrankenhaus nach Darmstadt.

**Mainz. (Abgewiesene Klage gegen den  
Staatskommissar.)** Vor dem Provinzialausschuß der  
Provinz Rheinhessen wurde die Klage des Ortsgewerbever-  
eins Worms gegen die Beschlüsse des Staatskommissars be-  
züglich der Steuererlässe verhandelt. Nach mehrstündiger  
Verhandlung, in der der Ortsgewerbeverein durch Rechts-  
anwalt Dr. Lusen (Worms), Stadtverwaltung und Stadt-  
rat durch Oberbürgermeister Rahn vertreten waren, wäh-  
rend Staatskommissar Oberregierungsrat Dr. Senfertich sich  
selbst vertrat, kam der Provinzialausschuß zu dem Urteil,  
die Klage als unzulässig und unbearbeitet abzuweisen unter  
Belastung des Klägers mit den Kosten. Der Streitwert  
wurde auf 25 000 Mark festgesetzt.

**Gießen. (Rindermarkt.)** Der letzte Rindermarkt  
in Gießen war mit 1118 Stück Großvieh und 180 Kälbern  
zum Verkauf besetzt. Das Geschäft verlief zunächst schlep-  
pend, wurde dann geringer und hinterließ auf dem Markt  
Ueberstand. Man bezahlte für Rüh 1. Qualität 500 bis  
600 Mark, 2. Qualität 350 bis 450 Mark, 3. Qualität 200  
bis 300 Mark, Schlachttübe 100 bis 300 Mark, halb- bis  
dreivierteljährige Rinder 100 bis 220 Mark, dreiviertel- bis  
zweijährige Rinder 175 bis 285 Mark, tragende Rinder 300  
bis 475 Mark, Kälber 45 bis 55 Mark pro Zentner Lebend-  
gewicht. Für bessere Tiere wurden Preise über diese Notiz  
gezahlt.

**Buchbach. (Schienenbruch auf der Main-  
Beför-Bahn.)** Am Uebergang der Wehlarer Straße  
über die Main-Beför-Bahn wurde ein Schienenbruch ent-  
deckt, der leicht zu einem Unglück hätte führen können. Bis  
zum Eintritt der Dunkelheit war der Schaden ausgebessert.  
Der Zuverkehr wurde nur unwesentlich gehemmt; nur  
einige Züge aus Richtung Gießen erlitten Verspätungen.

**Zum Fest**

**KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT**

**KAISER'S FEST-KAFFEE**  
IM GESCHENKBEUTEL

**KAISER'S SCHOKOLADEN.  
KAKAO. PRALINEN. GEBÄCK.  
OSTERARTIKEL.** IN GROSSER AUSWAHL

Ausgabe der Jubiläums-Ostergeschenke  
bei Einlösung eines mit blauen Marken gefüllten Jubiläums-  
Sparbuches oder bei Abgabe eines gelben Gutscheines  
von Montag, 16. März bis Sonnabend, 4. April

**5% ERABATT**  
IN MARKEN AUSWAHL

**JETZT  
ÜBER 1500  
FILIALEN**

FILIALE RUSSELSHEIM, BAHNHOFSTRASSE 25



**Ja, verehrte Hausfrau!**

Bei

**Mühlen Franck**



merken Sie sehr viel

vom **Freisabbau** und von der **Billigkeit**.

**Mühlen Franck** ist **ausgiebiger, kräftiger, gehaltvoller**,  
daher **viel billiger, viel preiswerter** als andere Kaffeewürzen.

**Mühlen Franck** die gute Würze zu **jedem Kaffee!**

**\*\* Hanau.** (Verkehrsbrücke Hanau-Steinheim.) Wie die Ortsgruppe Hanau der Reichspartei des deutschen Mittelstandes mitteilt, hat der Verkehrsausschuss des Preussischen Landtags die von den Abgeordneten Dr. Rhode und Wenz in der bekannten Anfrage an die Regierung geforderten Mittel zum Bau der Verkehrsbrücke Hanau-Klein-Steinheim bewilligt. Es handelt sich hierbei um den Umbau der alten Eisenbahnbrücke über den Main in eine Straßenverkehrsbrücke, der seit längerem gefordert worden ist. Auch die hiesige Industrie- und Handelskammer hatte den Bau gefordert und erst kürzlich eine erneute Eingabe an den Handelsminister abgehen lassen. Gestern erhielt die genannte Körperschaft von der Reichsbahn die Mitteilung, daß sie in den Verlauf der alten Eisenbahnbrücke an den preussischen Staat eingewilligt habe. Die Kosten für den Bau werden auf 400.000 RM geschätzt, wovon auf Preußen ungefähr 170.000 RM entfallen.

**\*\* Bad Homburg.** (Billeneinbrecher.) In Gonsenheim wurden in den Abendstunden drei Billeneinbrecher ausgeführt. Den Tätern sind Schmuckfachen im Werte von etwa 10.000 RM in die Hände gefallen. Die Polizei fahndet noch nach den Dieben.

**Büdingen.** (Nachtragssparplan.) Die Stadtverwaltung legte, veranlaßt durch die ungünstige Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse und ihre Auswirkungen auf alle Kommunen, dem Gemeinderat einen Nachtragssatz in Höhe von 187.000 Mark für das Rechnungsjahr 1930 vor, der vom Gemeinderat genehmigt wurde. Für die Deckung dieser Summe sind erhöhte Einnahmen aus Wassergeld und Kanalgebühren, ferner ein bereits aufgenommenes Kassendarlehen vorgesehen, so daß eine Erhöhung der Gemeindefinanzen nicht erforderlich ist.

### Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Alle Rentenempfänger, auch die Militärrentenempfänger haben ihre Rentenquittungen sowie Jahresbescheinigungen für Monat April 1931 bis zum 25. ds. Mts. auf dem Bürgermeisterrat Zimmer Nr. 11 zwecks Beglaubigung der Unterschrift vorzulegen. Die vollzogenen Rentenquittungen sowie Jahresbescheinigungen können dann am 28. ds. Mts. vormittags von 8-12 Uhr dortselbst wieder in Empfang genommen werden.

Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung (wöchentliche) erfolgt am Samstag, den 14. März, vorm. von 8 bis 9 Uhr. Die Zulage- und Sozialrenten werden am gleichen Tage von 9.30 Uhr bis 11 Uhr ausbezahlt. Es wird um pünktliche Einhaltung der angegebenen Zeit erachtet.

Die Gemeindefasse: Claas.

### Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

#### Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr 3. Seelenamt für Balhofar Ritter, 7 Uhr Amt für Josefine Schrade statt Kranzspende. 5 Uhr nachmittags Betet.

Samstag 6.30 Uhr Stützungsmesse für die Verstorbenen der Kirchenstiftungen (Schwefelhaus). 7 Uhr 3. Seelenamt für Elisabeth Meier.

#### Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weibach

Samstag, 14. März 1931. Sabbat: Majahel-Pescha, Neumondbeise P. Hahodsch.

9 Uhr Morgengottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

2.00 Uhr Minchagabot.

7.15 Uhr Sabatansgang.

### Rundfunk

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwest)

Jeden Sonntag wiederkehrende Programm: Wettermeldung, Morgengymnastik 1; 6.45 Musik; 7.15 Frühkonzert; 8.30 Wasserstands-meldung; 9.00 Nachrichten; 10.00 Wirtschaftsmeldungen; 12.00 Schallplattenkonzert; 12.55 Neuer Zeitzeichen; 13.05 Schallplattenkonzert; 14.55 Nachrichten; 15.05 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.00 Nachrichten; 18.40 Zeitangabe; 19.10 Wirtschaftsmeldungen; 19.30 Eine Viertelstunde Deutsch; 19.50 Vortrag; 19.20 Französischer Sprachunterricht; 20.30 Schicksal der Gegenwart; 22.15 Nachrichten; 22.35 (von Musik).

Donnerstag, 12. März: 15.20 Jugendstunde; 18.35 Eine Viertelstunde Deutsch; 18.50 Vortrag; 19.20 Französischer Sprachunterricht; 20.30 Schicksal der Gegenwart; 22.15 Nachrichten; 22.35 (von Musik).

Freitag, 13. März: 15.50 Werkstudenten; 18.05 Stunde des Films; 18.25 Frieden und die heutige Architektur; 18.45 (von Freiburg) Publitum, Vortrag; 19.15 Wirtschaftsmeldungen; 19.45 Heitere Schallplattenmusik; Populärer Operabend; 21.45 Zur gefälligen Spiel; 23.00 Nachrichten; 23.20 Tanzmusik.

Samstag, 14. März: 12.35 Städtischallplattenkonzert; 18.35 Nationalisierung in England; reich und das Saargebiet, Vortrag; 19.15 Sportunterricht; 19.45 „Zeitung“, Hörspiel; 21.00 Musik; 22.15 Tagesnachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Gasthaus u. Saalbau  
„Zum Hirsch“  
Flörsheim am Main

Telefon 126

## Samstag Abend 8.30 Uhr Öffentlicher Preis-Sk

in Alt-Flörschem. Stammgäste, Freunde und Gönner sind besonders eingeladen. Um geneigten Zuspruch bitten.  
Ludwig Messerschmitt



### Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren lieben Sohn und Bruder Herrn

**Heinrich Schellheimer**

im Alter von 23 Jahre nach kurzem schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Georg Schellheimer,**  
Hauptstr. 66

Die Beerdigung findet in aller Stille Donnerstag, den 12. März 3.30 Uhr in der Landes-Heilanstalt Hattenheim statt. 1. Seelenamt Donnerstag 6.30 Uhr.

Endgültige

## Angebote

auf das Haus Fuhrmann werden bis Mittwoch, den 18. ds. Mts., mittags 12 Uhr, durch mich entgegengenommen.

Der Konkursverwalter: **Dr. Doesseler.**

**3 billige Tage**

ab Donnerstag  
bis Samstag!

Solange Vorrat!

1 Pfund Linen 58  
3 Paar Würstchen 58

1/2 Dörrfleisch 82  
2 Pfd. Sauerkraut 82

**Latscha**

5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel



Nur 1 1/2 P  
Verwaltung

zahlen Sie jährlich  
heutigen hohen Zin-

Zur Finanzierung der  
heims oder zur Ablös-

**Hypotheken und Aufwertungshy**

Anfang Februar erhielten viele Spar-  
lung bereits nach 6 monatlicher Warte-

lose Auskunft erteilt die mitteldeutsche

**BAUSPARKASSE THURINGIA AKUENGES**

Landesgeschäftsstelle Darmstadt,

Am Erlenberg 13, Telefon 2817.

Auskunft nach vorheriger Anmeldung

**Achtung Hausfrauen nur noch**

Versäumen Sie in Ihrem eigenen Interesse

**Wasch-Vorführungen**

mit dem beliebten und schon in tau-

Exemplaren im Gebrauch befindlichen

**Weimer - Waschsai**

im Gasthaus „Zum Sängerheim“,

Donnerstag, den 12. März 1931, 3, 5 und 7

Freitag, den 13. März 1931, 3, 5 und 7

Bringen Sie recht schmutzige Wäsche, wie

Hemden, Kragen usw. mit dieselbe wird in

ohne Kochen, ohne Einweichen, ohne Reiben

Bürsten vollständig sauber gewaschen.

Vorzugspreis bei der Vorführung 15.00

Jeder Besteller erhält einen Winger